

Gemeinde Waldkirch

Strategie Altersversorgung Waldkirch Schlussbericht

Zürich, 29. Oktober 2024

Judith Trageser, Martina Gebhardt

Impressum

Strategie Altersversorgung Waldkirch

Schlussbericht

Zürich, 29. Oktober 2024

Auftraggeber

Gemeinde Waldkirch

Projektleitung

Aurelio Zaccari, Gemeindepräsident

Autorinnen und Autoren

Judith Trageser, Martina Gebhardt

INFRAS, Binzstrasse 23, 8045 Zürich

Tel. +41 44 205 95 95

info@infras.ch

Begleitgruppe

Urban Sutter, Gemeinderat und Leiter Komitee für das Alter

Susanne Roth, Gemeinderätin, Präsidentin Spitex Waldkirch-Bernhardzell

Inhalt

1.	Einleitung	5
1.1.	Ausgangslage	5
1.2.	Auftrag und Ziel	5
1.3.	Vorgehen zur Strategieerarbeitung	5
1.4.	Aufbau des Berichts	6
2.	Ist-Situation in Waldkirch	7
2.1.	Ältere Bevölkerung in Waldkirch	7
2.2.	Bestehendes Angebot der Altersversorgung in der Gemeinde	7
2.3.	Nachfrage und Auslastung der Angebote	9
2.4.	Personalsituation	10
2.5.	Ist-Situation aus Sicht der Stakeholder	11
2.5.1.	Stärken	11
2.5.2.	Bestehende Herausforderungen und Lücken	12
3.	Entwicklungen und Trends	15
3.1.	Wachstum der älteren Bevölkerung	15
3.2.	Gesellschaftliche Entwicklungen, Bedürfnisse	15
3.3.	Prognosen für den Bedarf in der Pflege	17
3.4.	Fachkräftemangel	18
3.5.	Trends bei Angeboten der Altersversorgung	18
3.6.	Entwicklungen Altersversorgung in der umliegenden Region	19
4.	Strategie Altersversorgung für die Gemeinde Waldkirch	22
4.1.	Stärken, Schwächen und Handlungsbedarf	22
4.2.	Vorgehend Strategieentwicklung und übergeordnete Ziele	24
4.3.	Handlungsfelder, Ziele und Massnahmen	25
4.3.1.	HF 1: Ambulante Pflege und Betreuung ausbauen	26
4.3.2.	HF 2: Wohnen im Alter	27
4.3.3.	HF 3: Entlastungsangebote für betreuende Angehörige	28
4.3.4.	HF 4: Begegnungsort, Anlaufstelle und Informationsplattform	29
4.3.5.	HF 5: Vernetzung und Koordination unter den Akteuren der Altersversorgung	30
4.4.	Umsetzung der Strategie	31

Anhang	32
A1. Teilnehmende und Outputs Workshop Stakeholder	32
Literatur	37

1. Einleitung

1.1. Ausgangslage

Die demografische Entwicklung und sich verändernde Bedürfnisse in der Bevölkerung stellt die Gemeinden bei der Altersversorgung vor Herausforderungen. Gemäss dem kantonalen Planungstool (Kanton SG 2023) wird sich die Anzahl Personen 80+ in der Gemeinde Waldkirch bis in das Jahr 2045 mehr als verdoppeln. Dementsprechend fällt ein höherer Bedarf an Grundversorgung und spezialisierter Pflegeversorgung an.

Vor diesem Hintergrund möchte die Gemeinde Waldkirch überprüfen, inwiefern die bestehenden Strukturen zukunftsfähig sind und eine Strategie für die zukünftige Altersversorgung entwickeln. Aktuell besteht das Angebot in der Gemeinde Waldkirch hauptsächlich aus einem Wohn- und Pflegezentrum mit 63 Plätzen in Bernhardzell und der Spitex Waldkirch-Bernhardzell, die im Wohn- und Pflegezentrum untergebracht ist.

1.2. Auftrag und Ziel

Ziel des Auftrags ist es, eine Strategie der Altersversorgung für die Gemeinde Waldkirch zu formulieren. Dazu soll in einem ersten Schritt eine Auslegeordnung zur Ist-Situation der Altersversorgung und dem zukünftigen Bedarf erstellt werden. Auf dieser Basis soll in einem zweiten Schritt eine Strategie für die Gemeinde Waldkirch in einem partizipativen Prozess mit den Stakeholdern in der Altersversorgung und der Bevölkerung entwickelt werden.

1.3. Vorgehen zur Strategieerarbeitung

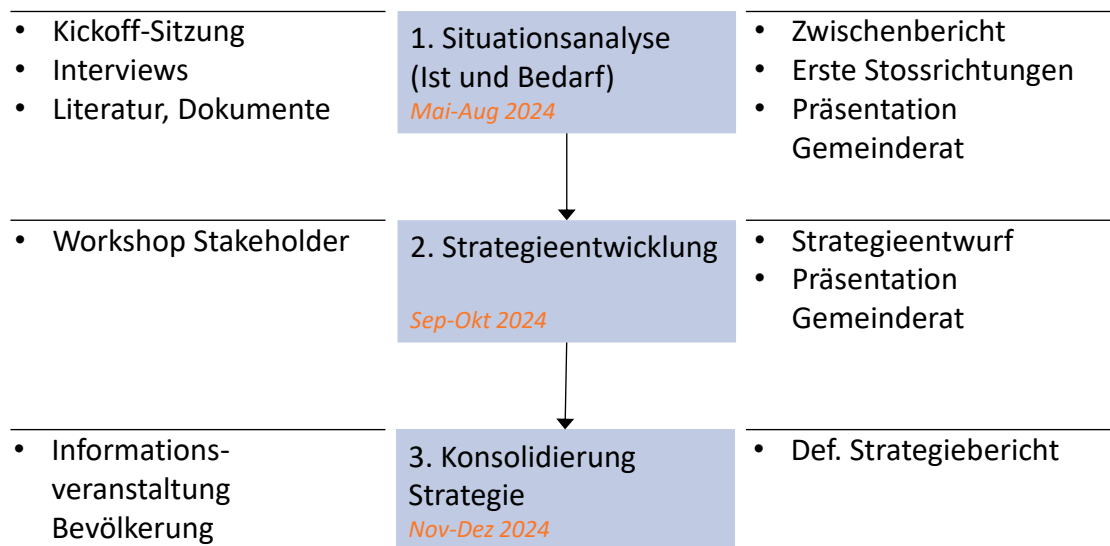
Die vorliegende Ist- und Bedarfsanalyse (Kap. 2 und 3) basiert auf folgenden Grundlagen:

- Kick-Off-Gespräch mit den Auftraggebenden der Gemeinde Waldkirch: Aurelio Zaccari, Susanne Roth, Urban Sutter
- Analyse von Dokumenten und Daten zur Ist-Situation, den Entwicklungen und Trends in der Altersversorgung (Gemeinde, Kanton)
- Fokusgruppengespräch mit dem Komitee für das Alter der Gemeinde Waldkirch
- Einzelinterviews (persönlich, Videokonferenz) mit Akteuren der Altersversorgung:
 - Pflegeheim Wiborada: Gaby Abenheim, Leiterin
 - Polipraxis Waldkirch: Dr. Thomas Ammann
 - Spitex Waldkirch-Bernhardzell: Susanne Roth, Präsidentin und Nicole Stadelmann, Geschäftsleiterin
 - Männerheim Hasenberg: Stephan Goos
 - Pro Senectute Gossau: Beate Göller Stieger

- Spitex Wittenbach: Bernhard Keller, Präsident Vorstand und Stefanie Maselli, Geschäftsführerin
- Alters- und Gesundheitsbeauftragte Stadt Gossau: Barbara Züst
- Spitex Gossau: Cornel Frey, Geschäftsleiter¹

Zur Erarbeitung der Strategie wurde ein halbtägiger **Workshop** mit den Stakeholdern der Altersversorgung Waldkirch durchgeführt. Das Vorgehen ist im Kap. 4.2 genauer beschrieben. Die Teilnehmenden des Workshops sind im Anhang A1 aufgeführt.

Abbildung 1: Vorgehen Strategieentwicklung



Grafik INFRAS.

1.4. Aufbau des Berichts

Der vorliegende Bericht ist wie folgt aufgebaut:

- Kapitel 2 beschreibt die Ist-Situation zur Altersversorgung in Waldkirch
- Kapitel 3 zeigt die relevanten Entwicklungen und Trends innerhalb und ausserhalb der Gemeinde Waldkirch auf
- Kapitel 4 enthält die Strategie der Altersversorgung. Dabei sind in Kap. 4.1 die Ergebnisse der Ist- und Bedarfsanalyse in einer SWOT-Analyse zusammengefasst. Kap. 4.2 beschreibt die übergeordneten Ziele und den Prozess der Erarbeitung der Strategie. Kap. 4.3 führt die

¹ Frau Züst und Herrn Frey haben wir zusätzlich befragt, da uns die Entwicklungen in Gossau relevant erschienen. Es handelte sich um kürzere, auf wenige Fragen fokussierte Gespräche.

Handlungsfelder auf mit strategischen Zielen und detaillierten konkreten Massnahmen und Kap. 4.4 gibt Hinweise für die weitere Umsetzung der Strategie.

2. Ist-Situation in Waldkirch

2.1. Ältere Bevölkerung in Waldkirch

In Waldkirch wohnen aktuell rund 600 Personen über 65 Jahren und rund 180 Personen über 80 Jahren (vgl. folgende Tabelle).

Abbildung 2: Bevölkerung über 65 Jahren aktuell und Prognosen bis 2045

Altersgruppe	2021	2025	2030	2035	2040	2045
65-69 Jahre	165	179	257	266	225	216
70-74 Jahre	136	148	171	243	251	215
75-79 Jahre	98	120	137	159	225	234
80-84 Jahre	91	86	103	119	140	198
85-89 Jahre	62	63	64	80	93	112
90-94 Jahre	16	30	37	40	51	61
95-99 Jahre	4	6	10	13	16	21
100+ Jahre	1	0	1	1	2	2
Total 65+	573	632	780	921	1'003	1'059
Total 80+	174	185	215	253	302	394

Tabelle 3: Entwicklung der Altersbevölkerung für die Gemeinde Waldkirch

Quelle: Kanton SG 2023

Der Anteil der Personen 80+ lag in Waldkirch im Jahr 2021 bei 4.9%. Damit lag er etwas über dem Schweizer Durchschnitt (4.4%) und unter dem Durchschnitt des Kantons SG (5.1%) (Kanton SG 2023). Der Anteil der Personen 65+ machte in Waldkirch rund 16% aus. Dies liegt sowohl unterhalb des Schweizer Durchschnitts und des Durchschnitts des Kantons SG (je rund 19%).

2.2. Bestehendes Angebot der Altersversorgung in der Gemeinde

Definition der Altersversorgung

Der Begriff der Altersversorgung soll für die Strategie der Gemeinde Waldkirch breit gefasst werden. Die Altersversorgung betrifft nicht nur die stationäre und ambulante Pflege und Betreuung von hilfsbedürftigen älteren Menschen. Dazu gehören auch das Wohnen, Freizeitangebote und Begegnungsorte für ältere Menschen, die mehr oder weniger mobil sind, sowie Beratungsangebote oder Entlastungsangebote für Angehörige, die sich um hilfsbedürftige Menschen kümmern. Nachfolgend ist das wichtigste aktuelle Angebot zur Altersversorgung in der

Gemeinde Waldkirch aufgeführt. Die Angaben basieren auf den Gesprächen, Geschäftsberichten und der Broschüre zu Hilfsangeboten² der Gemeinde Waldkirch.

Tabelle 1: Angebote der Altersversorgung in der Gemeinde Waldkirch

Versorgungsbe- reich	Angebote
Pflege und Betreuung stationär	<p>Wohn- und Pflegezentrum Wiborada in Bernhardzell</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 63 Pflegeplätze insgesamt ▪ Pflegeabteilung: 46 Plätze, 4 Doppelzimmer, sonst Einzelzimmer ▪ Geschützte Abteilung Demenzerkrankte: 17 Plätze, 4 Doppelzimmer, sonst Einzelzimmer ▪ Tagesaufenthalte zur Entlastung betreuender Angehörige: 3 Plätze <p>Männerheim Hasenberg Wohn- und Werkstätten</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Klienten: Männer mit psychiatrischen Diagnosen und/oder Alkoholproblematik; zum grossen Teil unfreiwillige Aufenthalte; Durchschnittsalter 53 Jahre, ca. ein Viertel 65+; Mehrheitlich Klienten aus Kanton SG, z.T. Kt TG ▪ Spezialisierte Psychiatriepflegefachperson angestellt ▪ Zusammenarbeit mit Spitex (Private Spitex Senevita und Spitex Waldkirch-Bernhardzell)
Betreutes Wohnen	<p>Alterswohnungen Schmittewis mit koordiniertem Betreuungsangebot in Bernhardzell</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 11 Wohnungen, Standort neben Wiborada mit direktem Zugang ▪ Mahlzeiten, hauswirtschaftliche Dienste und Unterhaltungsangebot durch Wiborada bereitgestellt ▪ Pflegerische Versorgung durch Spitex und Wiborada ▪ Träger: Genossenschaft Schmittewis Bernhardzell
Pflege und Betreuung ambulant	<p>Spitex Waldkirch-Bernhardzell</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 3.6 Vollzeitstellen, 10 Mitarbeitende ▪ Stützpunkt in Wiborada, Mahlzeiten werden von dort bezogen ▪ Angebot: Pflege, Hauswirtschaft, Mahlzeitendienst (durch Freiwillige abgedeckt), Fahrdienst, bei Kapazität auch Betreuung (Vollkosten von CHF 60/h müssen selbst übernommen werden) ▪ Durchschnittlich 40 Klient:innen ▪ Zusammenarbeit mit: <ul style="list-style-type: none"> ▪ palliativem Brückendienst (mit tel. Erreichbarkeit einer Ärztin 24/7) ▪ Pro Senectute Gossau für Unterstützung bei finanziellen und administrativen Problemen (kostenloses Angebot) ▪ Spitex Wittenbach, welche administrative Aufgaben übernimmt <p>Private Spitexorganisationen (z.B. Home Instead) eher ergänzend in der Region Waldkirch-Bernhardzell tätig.</p>
Medizinische, therapeutische und sonstige Versorgung	<p>Polipraxis Waldkirch, Hausbesuche durch Hausarzt Dr. Ammann</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit mit Zentren Wiborada und Hasenberg (Heimarzt) sowie mit Spitex <p>Sonstige in Waldkirch ansässige Dienstleister</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zahnarzt, Fusspflege, Coiffeur, Physiotherapie, Seelsorge durch Pfarrer ▪ Alle machen Hausbesuche in Wiborada.

² <https://www.waldkirch.ch/kcfinderimg/files/Brosch%C3%BCre%202023.pdf>

Entlastung betreuende Angehörige	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 3 Plätze für Tagesaufenthalte im Wiborada (siehe oben) ▪ Ferienzimmer je nach Verfügbarkeit (kein stehendes Angebot) ▪ Verein Entlastungsdienst Will, Gossau Untertoggenburg mit Aktiven in Waldkirch
Beratung und weitere Unterstützungsangebote	<p>Pro Senectute Gossau</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sozialberatung ▪ Information und Triage ▪ Administrative Hilfe: Trauhanddienste, Steuererklärung, ▪ Coaching betreuende Angehörige ▪ Finanzierung durch Gemeinde: Leistungsvereinbarung für Sozialberatung, Pauschale für Trauhanddienst, Sockelbeitrag von CHF 4 pro Einwohner:in
Freizeit- und Begegnungsangebote	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Komitee für das Alter/2 Freiwillige Ortsvertretung der Pro Senectute Kirchgemeinden/privaten Initiativen: Insgesamt viele diverse Angebote: Senioren-Z'Mittag, Wanderungen, Velotouren, Jassnachmittage, Pensioniertenreise, Geburtstagsbesuche, Senior:innenturnen, Kurse etc. Ankündigungen im Mitteilungsblatt der Gemeinde, Inserate im Dorfladen, Pensionierten-Anlass. ▪ Familienzentrum (Pilotprojekt): Koordinationsstelle und Ansprechstelle für alle Anliegen von Jung und Alt. Leistungsvereinbarung mit Fiorino (30 Stellenprozente). Generationencafé in Planung. Idee: Private Initiativen für Aktivitäten fördern. ▪ Weitere niederschwellige Begegnungsorte: Restaurants, Quartierfeste, «Lädeli» (Volg) etc.

Tabelle INFRAS.

2.3. Nachfrage und Auslastung der Angebote

Pflege- und Betreuungsangebot

Das oben ausgeführte Angebot kann derzeit gemäss den Gesprächen mit den Akteuren die Nachfrage im Grossen und Ganzen decken:

- Das Pflegezentrum Wiborada ist seit vielen Jahren sehr gut ausgelastet (mit Ausnahme der Corona-Zeit und bis 2023). Die meisten Klient:innen stammen aus Waldkirch und Bernhardzell, teilweise auch aus Häggenschwil, Wittenbach, Stadt St.Gallen und Gossau. Insbesondere die geschützte Demenzabteilung wird auch von Gemeinden ausserhalb nachgefragt. Seit 2023 gibt es im Zentrum Wiborada erstmals für längere Zeit eine Warteliste (mit derzeit 7 Personen). Bei den Klient:innen handelt es sich mehrheitlich um Klient:innen mit mittlerem Pflegebedarf (Pflegebedarfsstufe 5-6), teilweise auch Hochpflegebedürftige. Die Zahl der Klient:innen mit tiefem Pflegebedarf sind gemäss der Gesprächspartnerin rückläufig.
- Bei den betreuten Wohnmöglichkeiten Schmittewis kann die Nachfrage nicht gedeckt werden (Warteliste).
- Beim Hasenberg, welches eine spezifische Zielgruppe hat (Männer mit Sucht- und psychiatrischen Problematiken) und Bewohnende auch ausserhalb der Gemeinde aufnimmt, besteht ebenfalls eine gute Auslastung (ohne Warteliste). Teilweise übernimmt der Hasenberg ältere Personen aus Pflegeheimen, welche dort aufgrund ihrer psychiatrischen Problematik nicht tragbar seien.

- Die Spitex Waldkirch-Bernhardzell betreut durchschnittlich 40 Klient:innen. Die Auslastung wird als eher hoch mit Schwankungen bezeichnet.

Ärztliche Versorgung

In Waldkirch gibt es einen Hausarzt, welcher Hausbesuche (inkl. Pflegezentren) macht. Gemäss dem Hausarzt kann er die Nachfrage decken, ist damit jedoch gut ausgelastet, zumal es sich oft um hochkomplexe medizinische und psychiatrische Fälle handelt. Alleine im Pflegezentrum Wiborada betreut der Hausarzt 45 Patient:innen)

Entlastungsangebote für betreuende Angehörige

Die Entlastungsangebote für betreuende Angehörige werden eher mittelmässig nachgefragt. Die Tagesplätze im Zentrum Wiborada sind gemäss der Gesprächspartnerin nicht immer ausgebucht. Im Sommer bestehe jedoch jeweils eine grosse Nachfrage nach Ferienzimmern, welche nicht immer gedeckt werden könne. Für das Zentrum sei es nicht finanziell tragbar, ein Ferienzimmer freizuhalten. Ein Mitglied des Komitees für das Alter ist im Entlastungsdienst tätig und berichtet, dass dieser in Waldkirch-Bernhardzell wenig in Anspruch genommen wird. Einzelne Gesprächspartner:innen vermuten, dass die teils verhaltene Nachfrage kulturelle Gründe habe. Die derzeitige ältere Generation habe Schwierigkeiten, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Eine:n Angehörige:n in ein vorübergehend in einem Pflegeheim unterzubringen, stelle immer noch eine Hürde dar.

Sozialberatung und weitere Unterstützungsangebote

Das Angebot von Pro Senectute Gossau für individuelle Beratung wird durch die Bewohnenden von Waldkirch unterschiedlich genutzt. Am häufigsten leistet Pro Senectute Information und Triage zur Altersversorgung (2024 erstes halbes Jahr 30 Personen). Die Sozialberatung wurde im Jahr 2023 von 14 Personen in Anspruch genommen, administrative Hilfen jedoch nur sehr vereinzelt.

Freizeit- und Begegnungsangebote

Laut dem Komitee für das Alter und Pro Senectute werden die diversen Freizeit- und Begegnungsangebote rege genutzt. Wer die Begegnung suche und mobil sei, finde Möglichkeiten, andere Menschen zu treffen und gemeinsame Aktivitäten zu verfolgen.

2.4. Personalsituation

Die befragten Akteure bezeichnen die Personalsituation derzeit als intakt.

- Im Zentrum Wiborada sei ausreichend Personal und Fachkompetenz auch für hochkomplexe Fälle vorhanden (mit Spezialisierungen wie Demenz, Gerontopsychiatrie und palliative

Pflege). Zudem würde der Lehrgang Langzeitpflege gefördert. Den Fachkräftemangel in der Branche habe man bisher nicht gespürt. Allerdings suche das Zentrum auf den Sommer hin Personal (Fachangestellte Gesundheit, Pflegefachperson Langzeitpflege und Assistenzpersonal). Erstmals habe es kaum Rückmeldungen auf die Inserate gegeben.

- Das Zentrum Hasenberg verfügt über eine Pflegefachpersonen mit Spezialisierung Psychiatriepflege.
- Die Spitex ist gemäss den Gesprächspartnerinnen personell gut aufgestellt. Allerdings werden drei von 10 Mitarbeitende bald in Pension gehen. Für den Mahlzeitendienst und Fahrdienst fänden sich jeweils jüngere Pensionierte, welche dies übernehmen. Mit den bestehenden Fachkompetenzen und der Kooperation mit dem palliativen Brückendienst könne auch der Bedarf bei komplexeren Fällen gedeckt werden. Bei Demenzsituationen stösst die Spitex teilweise jedoch an Grenzen.
- Der Hausarzt steht vor der Pensionierung bzw. hat das ordentliche Pensionsalter bereits überschritten. Laut dem Hausarzt konnte nach längerer Suche eine Nachfolge gefunden werden, die bereit ist, Hausbesuche zu machen und die Heimbetreuung übernehme. Somit sei die ärztliche Versorgung älterer, hilfsbedürftiger Menschen sichergestellt.

2.5. Ist-Situation aus Sicht der Stakeholder

2.5.1. Stärken

Aus Sicht der befragten Stakeholder ist die Gemeinde Waldkirch in Bezug auf die Altersversorgung für die heutige Situation insgesamt gut aufgestellt. Folgende Stärken werden genannt:

- **Gut funktionierende Spitex und Pflegezentrum:** Die wichtigsten Player in der Langzeitpflege (Wiborada und Spitex) können den derzeitigen Bedarf mit ihrem Personal gut decken und funktionieren als Organisationen auch gemäss Aussenstehenden gut. Dabei nenne die Stakeholder folgende Erfolgsfaktoren:
 - Räumliche Nähe und gute Kooperation zwischen den beiden Organisationen. Dadurch könnten verschiedene Synergien genutzt werden (z.B. Bereitstellen der Mahlzeiten auch für Spitex, Telefon abnehmen, Vermittlung von Klient:innen, Personal ausleihen bei Engpässen, Austausch fachliche Expertise etc.).
 - Weitere gut funktionierende Kooperationen: Spitex mit palliativem Brückendienst und Erreichbarkeit einer Ärztin 24/7 sowie Zusammenarbeit Spitex mit Pro Senectute für Unterstützungen der Klient:innen, die über die Angebote der Spitex hinausgehen (Unterstützung bei finanziellen und administrativen Problemen).
 - Gute Unterstützung durch die Gemeinde und gemeinnützige Organisationsform: Indem beispielsweise das Wiborada der Gemeinde keine Zinsen zahlen und keine Gewinne abschöpfen müsse, könne es eine höhere Pflegequalität, höhere Löhne und bessere

Arbeitsbedingungen bieten. Dies wirke sich positiv auf die Personalsituation und den Ruf des Zentrums aus.

- Professionelle Geschäftsführungen mit gutem Gespür und dienstleistungsfokussierte Mitarbeitende
- **Geschützte Demenzabteilung** im Wiborada: Damit könne ein immer wichtiger werdender Bedarf selbst gedeckt werden. Das Angebot sei zudem auch von Personen aus anderen Gemeinden sehr gesucht.
- **Alterswohnungen Schmittewis in Bernhardzell mit Anschluss an Pflegeheim (Betreutes Wohnen)**: Dies ist gemäss den Stakeholdern ein wichtiges Angebot, was auf einen grossen Bedarf stosse. Die Stakeholder loben diesbezüglich die sehr vorausschauende und langfristige Planung durch die Gemeinden. Ein grosses Plus sei die direkte Anbindung an das Zentrum Wiborada mit Bezug von Dienstleistungen inklusive Nachtdeckung. Auch die Vernetzung der älteren Menschen untereinander funktioniere sehr gut.
- **Kleine, ländliche Gemeinde mit relativ starkem sozialem Netz**: Im Vergleich zu städtischen Regionen funktioniert die Freiwilligkeit, gegenseitige Fürsorge und Betreuung durch Angehörige noch relativ gut.
- **Vielfältiges Freizeitangebot für ältere agile Menschen vorhanden**. Ältere agile Menschen finden in Waldkirch Möglichkeiten für Begegnungen. Die sehr engagierten Ortsvertretungen der Pro Senectute mit den Freiwilligen sind sehr aktiv. Das Angebot und die Anzahl Teilnehmenden sind für die Grösse der Gemeinde sehr hoch. Auch die durch das Komitee für das Alter angestossenen Aktivitäten werden rege in Anspruch genommen. Mit dem Volg und (wieder eröffneten) Restaurants sind auch wichtige niederschwelligere Begegnungsorte für ältere Menschen vorhanden. Das Pilotprojekt Familienzentrum/Generationenhaus wird als gute Idee bezeichnet. Es steckt jedoch noch in den Kinderschuhen und es ist unklar, inwieweit dies auf ein Bedürfnis stösst.

2.5.2. Bestehende Herausforderungen und Lücken

Die Akteure der Altersversorgung nennen jedoch auch verschiedene Herausforderungen und Lücken bei der heutigen Altersversorgung.

Derzeitige Herausforderungen

- **Baldiger Generationenwechsel Personal in der Spitex**: Dies bildet für die Spitex eine grosse Herausforderung. Derzeit arbeitet das Personal in geteilten Diensten, welches gemäss den Gesprächspartnerinnen den älteren Mitarbeitenden entgegenkomme. Für jüngere Mitarbeitende sind diese Arbeitszeiten sowie die kleine Organisation weniger attraktiv, was die Rekrutierung von neuem Personal erschweren dürfte.
- **Sicherstellen der Grundpflege bei Bewohnenden von Hasenberg**: Die Grundpflege der Bewohnenden des Zentrums Hasenberg ist herausfordernd, da es sich um psychisch schwer

angeschlagene Personen handelt. Es kommt teils zu schwierigen Situationen, für die es speziell geschultes Pflegepersonal bräuchte. Die angestellte Psychiatriepflegefachpersonen sowie die im Kanton tätigen Psychiatriepflegeorganisationen übernehmen jedoch keine Grundpflege. Nachdem es zu verschiedenen Vorfällen kam, übernimmt die Spitex Waldkirch-Bernhardzell keine Einsätze mehr. Derzeit erfolgen Einsätze durch eine private Spitexorganisation.

- **Kontinuität der hausärztlichen Versorgung:** Die Spitex Waldkirch-Bernhardzell kann derzeit auf den Hausarzt Dr. Amman zählen, welcher für sie 24/7 erreichbar ist. Da er bereit über 70 Jahre ist, befürchtet die Spitex eine Lücke. Die Polipraxis ist für die Spitex kein verlässlicher Partner aufgrund von vielen Wechsellern. Gemäss dem Hausarzt konnten seine Nachfolge und damit die Haus- und Heimbefuche jedoch nun sichergestellt werden.

Bestehende Lücken

- **Angebot aufsuchender Betreuung älterer Menschen zu Hause:** Trotz der auf dem Land noch besser funktionierenden gegenseitigen Fürsorge, fehlt es aus Sicht mehrere Stakeholder an mehr Angeboten für aufsuchende Betreuung – dies erstens zur sozialen Unterstützung von alleinstehenden, nicht mehr mobilen und einsamen Menschen und zweitens als Entlastung für betreuende Angehörige. Die Spitex ist nicht derart aufgestellt, dass sie den Bedarf decken könnte und das Betreuungsangebot der Spitex ist kostenpflichtig. Eine institutionalisierte Nachbarschaftshilfe oder Freiwilligenpool sind nicht (mehr) etabliert. Eine wichtige Rolle spielen diesbezüglich die Kirchen, welche bei älteren Kranken Menschen Krankenbesuche machen, wenn diese alleine sind.
- **Begrenztes Angebot an stationären Entlastungsangeboten und kulturelle Hürden bei betreuenden Angehörigen:** Auch wenn die bestehenden Angebote (Tagesplätze Wiborada) mittelmässig in Anspruch genommen werden, dürfte der Bedarf aus Sicht der Stakeholder grösser sein. Kulturelle Hürden (Scham, Angehörige in ein Heim «abzuschicken») scheinen hier eine Rolle zu spielen. Die Befragten sehen einen Bedarf an Sensibilisierung und Entstigmatisierung. Das Coaching-Angebot für betreuende Angehörige von Pro Senectute scheint noch zu wenig bekannt zu sein. Dieses Angebot umfasst prinzipiell eine Begleitung und für die jeweilige Situation passende Unterstützung der betreuenden Angehörigen mit gemeinsam definierten Zielen.
- **Fehlende altersgerechte, bezahlbare Wohnungen:** Altersgerechte Wohnungen sind in Waldkirch wünschenswert. Viele ältere Menschen wohnen im Einfamilienhaus und finden bei Bedarf keine bezahlbaren altersgerechte Wohnungen. Teilweise ziehen ältere Menschen deshalb aus der Gemeinde. In einem Bauprojekt sind altersgerechte auf einem privaten Grundstück gegenüber von Wiborada in Planung. Neben dem knappen Angebot ist die Wohnsituation für ältere Menschen auch mit finanziellen Herausforderungen verbunden, denn Alterswohnungen sind häufig teurer als das angestammte Eigenheim.

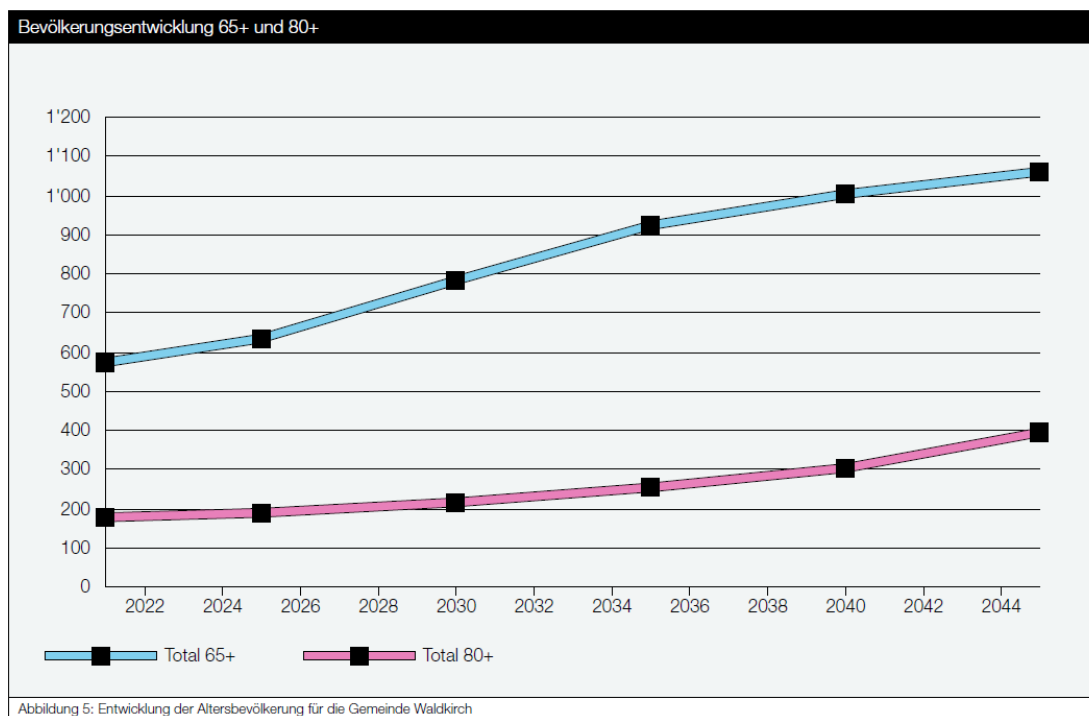
- **Kein Betreutes Wohnen/Pflegeheim in der Ortschaft Waldkirch:** Zwischen den Ortschaften Bernhardzell und Waldkirch besteht gemäss Befragten ein gesellschaftlicher «Graben». Die älteren Menschen in Waldkirch hätten teilweise Vorbehalte, nach Bernhardzell zu zügeln und würden ein eigenes Pflegeheim oder betreute Wohnmöglichkeiten in der Ortschaft Waldkirch begrüßen. Die Wohngenossenschaft Wilen bietet mit Unterstützung der Gemeinde rund 12 preisgünstige Wohnungen an, explizit für ältere Personen.
- **Information, Beratung und Koordination der Angebote:** Einzelne Befragte äussern, dass die Informationen über die verschiedenen Angebote – insbesondere im Freizeitbereich - verbessert werden könnte. Es brauche eine Stelle, die über die verschiedenen Angebote den Überblick behalte und den älteren Menschen (vor Ort) Auskunft geben kann. Dies sei u.a. die Idee des Familienzentrums gewesen, welches jedoch noch nicht ins Rollen gekommen sei.

3. Entwicklungen und Trends

3.1. Wachstum der älteren Bevölkerung

In den nächsten 20 Jahren wird die ältere Bevölkerung deutlich zunehmen. Der Kanton rechnet für die Gemeinde Waldkirch mit einem Anstieg der Personen 80+ von heute 180 Personen auf 254 Personen (rund 40%) bis in das Jahr 2035 und auf rund 394 Personen (+ rund 120%) bis in das Jahr 2045 (vgl. Kap. 2.1 und folgende Abbildung).

Abbildung 3: Bevölkerungsprognosen 65+ und 80+ für die Gemeinde Waldkirch



Quelle: Kanton SG 2023

3.2. Gesellschaftliche Entwicklungen, Bedürfnisse

Zusätzlich zum Wachstum der Bevölkerung verändern sich die Bedürfnisse älterer Menschen in Bezug auf ihre Altersversorgung. In der Literatur werden diesbezüglich verschiedene Trends festgestellt, welche von den Beobachtungen der befragten Akteure bestätigt werden (vgl. z.B. Höpflinger 2020). Nachfolgende sind wichtige gesellschaftliche Entwicklungen zusammengefasst.

Länger zu Hause zu wohnen

Bei den älteren Menschen besteht vermehrt ein Bedürfnis länger zu Hause in ihrem vertrauten Umfeld bleiben. In ein Pflegeheim möchten ältere Menschen erst eintreten, wenn ambulante oder teilstationäre Angebote nicht mehr ausreichen. Das bedeutet, dass ambulante und teilstationäre Unterstützungsangebote immer wichtiger werden. Es erfordert einen Ausbau (spezialisierterer) ambulanter Pflegeangebote, aber auch präventiver Dienstleistungen, wie z.B. die soziale Betreuung und Begleitung und die Förderung der Mobilität der älteren Menschen zu Hause. Die Befragten konstatieren, dass die Klient:innen vermehrt ambulante Pflege auch ausserhalb der aktuellen Geschäftszeiten wünschen. Für die Pflegeheime bedeutet dies, dass die Zahl der Bewohnenden entsprechend relativ zum Bevölkerungswachstum abnehmen und die Komplexität zunehmen dürfte. Diesen Trend der zunehmenden Komplexität nimmt auch die Befragte des Zentrums Wiborada bereits leicht wahr.

Grössere Heterogenität der älteren Bevölkerung

Weiter nimmt die Lebenserwartung zu. Das bedeutet auch, dass das Alter heterogener wird. Entsprechend müssen sich die Angebote den unterschiedlichen Bedürfnissen anpassen (z.B. 65 vs 85-jährige Person). Die Gesprächspartnerin des Wiborada berichtet beispielsweise, dass Bewohner:innen teilweise Wünsche an die digitale Infrastruktur äussern. Daneben gibt es gemäss Pro Senectute auch vermehrt spezielle ältere Personengruppen wie Migranti:innen, Drogenabhängige oder geistig beeinträchtigte Menschen, welche einen besonderen Unterstützungsbedarf erfordern.

Steigende Ansprüche versus Bezahlbarkeit

Verschiedene Gesprächspartner:innen nehmen auch steigende Ansprüche der älteren Menschen an ihre Versorgung in Pflegezentren wahr. Die meisten Personen erwarten gewisse Standards und die Selbstbestimmung sei ihnen sehr wichtig. Das bedeutet, dass Einzelzimmer wie auch gewisse Dienstleistungen zu Randzeiten gefragt sind. In der Wahrnehmung von Wiborada geht hier eine Schere zwischen Ansprüchen und Finanzierbarkeit auf. Die Ansprüche machten das Angebot teurer und gleichzeitig nehme der Anteil der Ergänzungsleistungsbeziehende zu. Dies stellt Wiborada vor die Frage, wie sie sich in Zukunft strategisch ausrichten soll (Luxus-Altersresidenz für Selbstzahlende versus bezahlbares Angebot für EL-Beziehende).

Abnehmende Unterstützung durch Angehörige und des Freiwilligensystems

Aufgrund der flexibleren Erwerbswelt, der kleineren Familiensystemen und der vermehrten Berufstätigkeit von Frauen nimmt die Unterstützung durch Angehörige und Bekannte zunehmend ab. Dieser Trend ist aus Sicht der Befragten in einer ländlichen Gemeinde wie Waldkirch zwar weniger stark ausgeprägt. Dennoch sehen die Befragten bereits heute und in Zukunft zunehmend die Gefahr der Vereinsamung älterer Menschen. Ältere agile Menschen sind heute

zudem mobiler und binden sich weniger an Verpflichtungen. So berichtet Pro Senectute, dass es zunehmend schwieriger werde, Freiwillige zu finden.

Steigende Ansprüche des Personals an die Arbeitsbedingungen

Für zukünftige Altersversorgung sind auch Entwicklungen bei den Bedürfnissen von Arbeitnehmenden relevant. Diesbezüglich stellen die Fachwelt und die befragten Akteure in Waldkirch ebenfalls Veränderungen fest: Das Personal in der Altersversorgung fordere vermehrt eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ein. Dies bedeutet beispielsweise regelmässige Arbeitszeiten und Schichtarbeitszeiten anstelle von geteilten Diensten. Zudem liessen sich Mitarbeitende vermehrt lieber über Temporärbüros einstellen, um ihre Flexibilität zu behalten. Dies erschwert die Rekrutierung von Personal für die Institutionen, welche durch den Fachkräftemangel ohnehin bereits eine Herausforderung darstellt (vgl. Kapitel 3.4).

3.3. Prognosen für den Bedarf in der Pflege

Der Kanton St.Gallen hat mit seinem Planungstool Prognosen für den zukünftigen Bedarf an Grundpflege stationär und ambulant für die politische Gemeinde Waldkirch berechnet.³ Die Prognosen gehen von einem Szenario aus, dass Bewohnende bis zur Pflegestufe 3 nicht mehr in Betagten- und Pflegeheimen leben werden. Dies entspricht den im Kap. 3.2 beschriebenen Trends und der Beobachtung von Wiborada, dass Klient:innen mit tiefem Pflegebedarf rückläufig sind. Der Kanton St.Gallen geht unter Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums von folgendem heutigem und zukünftigen Bedarf für die pflegerische Grundversorgung aus (Versorgung der allgemeinen Geriatrie und Demenz):

Tabelle 2: Bedarfsprognosen Pflege für die politische Gemeinde Waldkirch

	Heute	2035	2045
Stationäre Pflege (Heimplätze)	Ca. 45	48 (+6%)	55 (+22%)
Ambulante Pflege (Leistungsstunden und Vollzeitstellen VZÄ)	Ca. 4'200 Ca. 3.5 VZÄ	6'500 5.4 VZÄ (+54%)	8'700 7.2 VZÄ (+106%)

Quelle: Kanton SG 2023

Fazit: Mit den 63 angebotenen Plätzen im Wiborada wird die Gemeinde den Bedarf auch noch längerfristig decken können. Allerdings können immer weniger Klient:innen von ausserhalb der Gemeinde angenommen werden. In der ambulanten Pflege braucht es einen starken Ausbau, um den zukünftigen Bedarf an Grundversorgung zu decken.

³ Dies basierend auf einer Prognose 2040 des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan 2022).

3.4. Fachkräftemangel

Im Bereich der Pflege und Betreuung zeichnet sich in der Schweiz bereits seit längerem ein bereits spürbarer Fachkräftemangel ab. Gemäss dem Nationalen Versorgungsbericht 2021 des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) werden im Jahr 2030 schweizweit mehr als 20'000 ausgebildete Pflegepersonen fehlen (Merçay et al 2021). Dabei besteht der grösste Bedarf beim Personal mit Abschluss auf Tertiärstufe (Fachhochschule oder höhere Fachschule). Neben zu wenig Nachwuchs bei der Ausbildung steigen viele Pflegefachpersonen aus dem Beruf aus oder treten nach der Ausbildung gar nicht erst in den Pflegeberuf ein. Die Dringlichkeit des Personalmangels im Bereich der Pflege und Betreuung wurde schweizweit erkannt. Am 28. November 2021 wurde die Volksinitiative für eine starke Pflege mit 61 Prozent angenommen.

Die Pflegeinstitutionen in Waldkirch/Bernhardzell spüren den Fachkräftemangel erst teilweise. Bisher gelang es gut, Personal zu rekrutieren (vgl. Kap. 2.4). Dennoch sehen die Befragten mit Blick auf die Zukunft einen Bedarf, sich für den Fachkräftemangel zu rüsten. Dies beinhaltet die Gestaltung von attraktiven Arbeitsbedingungen und die Ausbildung von Pflegefachpersonen. Zudem ist man sich bewusst, dass es ein Ausbildungsangebot in den Institutionen braucht, um den Nachwuchs sicherzustellen. Das Zentrum Wiborada bildet im Bereich der Pflege lediglich Lernende zur Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe) und Assistenzpersonal aus. Die Gemeinde ist derzeit daran, die Ausbildungsverpflichtung neu zu prüfen. Die Spitex Waldkirch-Bernhardzell ist zu klein, um Ausbildungsstellen anzubieten. Deshalb sind die Akteure daran, den Anschluss an Ausbildungsverbände in den umliegenden Regionen zu prüfen. Mit dem Ausbildungsverbund Wittenbach⁴ haben bereits Gespräche stattgefunden.

3.5. Trends bei Angeboten der Altersversorgung

Entsprechend den Trends beim Bedarf und der Nachfrage nach Altersversorgung entwickelt sich auch das Angebot der Altersversorgung weiter. Dabei sind folgende grosse Trends zu nennen:

- **Ausbau ambulante Versorgung:** Gemäss dem Motto «ambulant vor stationär» findet schweizweit ein vermehrter Ausbau der ambulanten Pflege und Betreuung statt. Grund sind einerseits die Bedürfnisse der älteren Menschen, andererseits auch tiefere Kosten für den Kanton und die Gemeinden. Um den Bedürfnissen der Klient:innen gerecht zu werden und ein kosteneffizientes Angebot zu gewährleisten, entwickelt sich die Spitex-Landschaft hin zu grösseren Organisationen, welche ambulante Pflege zu Randzeiten oder auch in der Nacht sowie spezialisiertere Pflegeleistungen anbieten.
- **Integrierte Altersversorgungsmodelle:** Bei integrierten Altersversorgungsmodellen werden präventive, ambulante, intermediäre und stationäre Angebote und Gemeinwesenarbeit

⁴ <https://www.pflege-wittenbach.ch/>

zusammengebracht. Schlüsselemente der integrierten Altersversorgung sind die verstärkte Koordination und Kooperation der Leistungserbringer. Ziel einer integrierten Versorgung ist es, die Lebensqualität älterer Menschen zu erhalten, indem Angebote zur Verfügung stehen und koordiniert werden, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Dabei gibt es verschiedene, auch miteinander kombinierbare Ansätze⁵. In der Schweiz existieren verschiedene Beispiele für kantonale, regionale und kommunale integrierte Altersversorgungsmodelle, die in den letzten Jahren etabliert und erprobt wurden (für eine Übersicht vgl. Stocker et al. 2023). Der Kanton St.Gallen hat ein Zielbild «integrierte Angebotsgestaltung im Altersbereich» entwickeln lassen (vgl. folgendes Kapitel).

- **Anstellung von pflegenden Angehörigen durch Spitexorganisationen:** Aufgrund eines Bundesgerichtsentscheides 2019⁶ können Spitexorganisationen mit entsprechender Betriebsbewilligungen pflegende Angehörige anstellen und Leistungen der Grundpflege abrechnen. Dieses Modell findet insbesondere bei privaten Spitexorganisationen (z.B. «Pflegewegweiser») vermehrt Verbreitung. In Waldkirch gab es bisher jedoch wenige Anfragen.
- **Steigende Bedeutung der Gesundheitsförderung und Prävention, Betreuung und gemeinsame Fürsorge:** Angesichts des Fachkräftemangels und der steigenden Kosten in der Pflege ist das Bewusstsein für Vorbeugung von Pflegefällen gestiegen. Massnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention und soziale Teilhabe sind sogenannte Schutzfaktoren. Gemeinden setzen vermehrt auf solche Massnahmen, beispielsweise im Rahmen von durch die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz mitfinanzierten kantonalen Aktionsprogramme KAP. Auch Projekte wie Betreuungsgutscheine für ältere Menschen in der Stadt Luzern oder Zeitvorsorgemodelle in St.Gallen finden vermehrt Verbreitung.

3.6. Entwicklungen Altersversorgung in der umliegenden Region

Um einen groben Überblick zu gewinnen, welche Entwicklungen in der umliegenden Region bezüglich der Ausrichtung der Altersversorgung stattfinden, haben wir Gespräche mit folgenden Akteuren geführt: Spitex Wittenbach, Spitex Gossau und Altersbeauftragte Gossau. Nachfolgend sind für die Strategie der Altersversorgung in Waldkirch relevanten Informationen aufgeführt.

Kanton: Förderung integrierter Altersversorgung und betreutes Wohnen

Der Kanton St.Gallen (Amt für Soziales) ist daran, die ganzheitliche und integrierte Altersversorgung im Kanton zu fördern. Dazu hat er zusammen mit der Hochschule Luzern Gestaltungsprinzipien der Alterspolitik und ein Zielbild integrierte Angebotsgestaltung in der Langzeitpflege

⁵ z.B. klassische Informations- und Beratungsstelle, Abklärungs- und Koordinationsstelle mit systematischer Fallsteuerung, Leistungserbringung durch einen Träger oder sozialraumbezogene Unterstützung (vgl. Stocker et al. 2023).

⁶ BGE-145-V-161 - 2019-04-18 - BGE - Sozialversicherungsrecht (bis 2006: EVG) - Art. 25 Abs. 2 lit. a Ziff. 3, Art. 25a Abs. 1 und 2 sowie Art. 35 Abs. 2 lit. e KVG; Art. 33 lit. b und Art. 51 lit. c KVV; (weblaw.ch)

erarbeitet (Stocker et al. 2023). Letzteres soll den Gemeinden als Grundlage bei der Neuschaffung von Angeboten und der Koordination bestehender Angebote im Bereich der Betreuung und Pflege älterer Menschen dienen. Die Empfehlungen aus dem Zielbild sind in die Empfehlung für die Gemeinde Waldkirch (vgl. Kap. 4.3) eingeflossen.

Weiter fördert der Kanton ein Netzwerk von kommunalen Altersverantwortlichen und insbesondere auch das betreute Wohnen. Für EL-Beziehende leistet der Kanton beim betreuten Wohnen einen zusätzlichen Beitrag zu den Ergänzungsleistungen

Ausbildungsverbunde und Umsetzung der Pflegeinitiative

In Wittenbach wurde ein Ausbildungsverbund⁷ im Zusammenschluss der Spitex RegioWittenbach, des Alterszentrums Kappelhof AG, bruggwald51 und der Stiftung Kronbühl auf die Beine gestellt. Der Verbund schafft neue Lehrstellen für die Ausbildungen in Pflegeberufen und bietet die Ausbildung zur Dipl. Pflegeperson HF und zur Assistenz Pflege und Betreuung APB an. Auch die psychiatrische Spitex Ost überlegt, diesem beizutreten. Wiborada hat bereits Interesse signalisiert, bei dem Ausbildungsverbund mitzumachen.

Auch in Gossau ist man daran, einen Ausbildungsverbund anzustossen (Spitex Gossau, Sana Fürstenland und weitere Partner). Zu ersten Gesprächen anfangs August 2024 wurde auch die Spitex Waldkirch-Bernhardzell eingeladen.

Der Kanton ist daran, die Pflegeinitiative umzusetzen. Gemäss Informationen aus der Abteilung Alter soll für das Jahr 2025 eine gesetzliche Grundlage zur Ausbildungsverpflichtung geschaffen werden. Bereits im Jahr 2024 soll die Finanzierung der Höher-Qualifizierung von FaGe zu Tertiärstufe sowie Quer- und Wiedereinsteigende in den Pflegeberuf umgesetzt werden.

Wittenbach: Spitexstrategie 2035, Gesundheitsnetz

In der Gemeinde Wittenbach hat die Spitex RegioWittenbach im Jahr 2022 eine Strategie 2035 in einem partizipativen Prozess erarbeitet. Grundsätzlich will sich die Spitex vergrössern und das Angebot ausweiten, um die Wirtschaftlichkeit zu verbessern und ein bedarfsgerechteres Angebot zu ermöglichen (z.B. auch bessere Abdeckung der Randzeiten und spezialisierte Pflege). Die Spitex zeigt sich deshalb auch interessiert an einer Kooperation mit Waldkirch. Voraussetzung wäre, dass eine Kooperation in den Strategieprozess der Spitex hineinpasst.

Die Gemeinde Wittenbach ist zudem mit dem kantonalen Amt für Soziales daran, ein Projekt «Gesundheitsnetz Wittenbach» umzusetzen, um den sich abzeichnenden Herausforderungen in der Altersversorgung zu begegnen. Ziel ist eine ganzheitliche, sozialraumorientiert Altersversorgung zu entwickeln. Das Projekt steckt noch in der Anfangsphase. Im August 2024 war ein erster Workshop mit den wichtigsten Stakeholdern geplant. Dabei sollten auch umliegende Gemeinden einbezogen werden.

⁷ <https://www.pflege-wittenbach.ch/>

Gossau: Intermediäre Angebote und Schritte in Richtung integriertere Versorgung

Als grössere Gemeinde mit 18'000 Einwohner:innen verfügt die Gemeinde Gossau über eine Altersbeauftragte, verschiedene intermediäre Angebote wie Tages- und Nachtstrukturen, Ferienplätze, Demenzwohngruppen und Alterswohnungen und Alters-WGs. Derzeit ist die Altersbeauftragte gemeinsam mit den Leistungserbringern daran, die integrierte Versorgung stärker anzustossen. Der Gesprächspartner der Spitex erachtet eine integriertere Versorgung als wichtig, um die verschiedenen Bedarfe in die richtige Versorgung zu lenken. In Bezug auf die Spitex sähe der Gesprächspartner verschiedene Vorteile einer Kooperation mit den Spitexen der Nachbargemeinden (u.a. Waldkirch): Bessere Möglichkeiten, sich personell auszuhelfen, günstigere Einkäufe, Reduktion der Overheadkosten, gemeinsames Marketing und Rekrutierung von Mitarbeitenden, gemeinsame Finanzierung von Pflegeexpert:innen, Teilen von Know-how etc. In der Vergangenheit hätten bereits Gespräche mit Gaiserwald und Waldkirch stattgefunden, es sei aber nicht zu einem Commitment gekommen.

4. Strategie Altersversorgung für die Gemeinde Waldkirch

4.1. Stärken, Schwächen und Handlungsbedarf

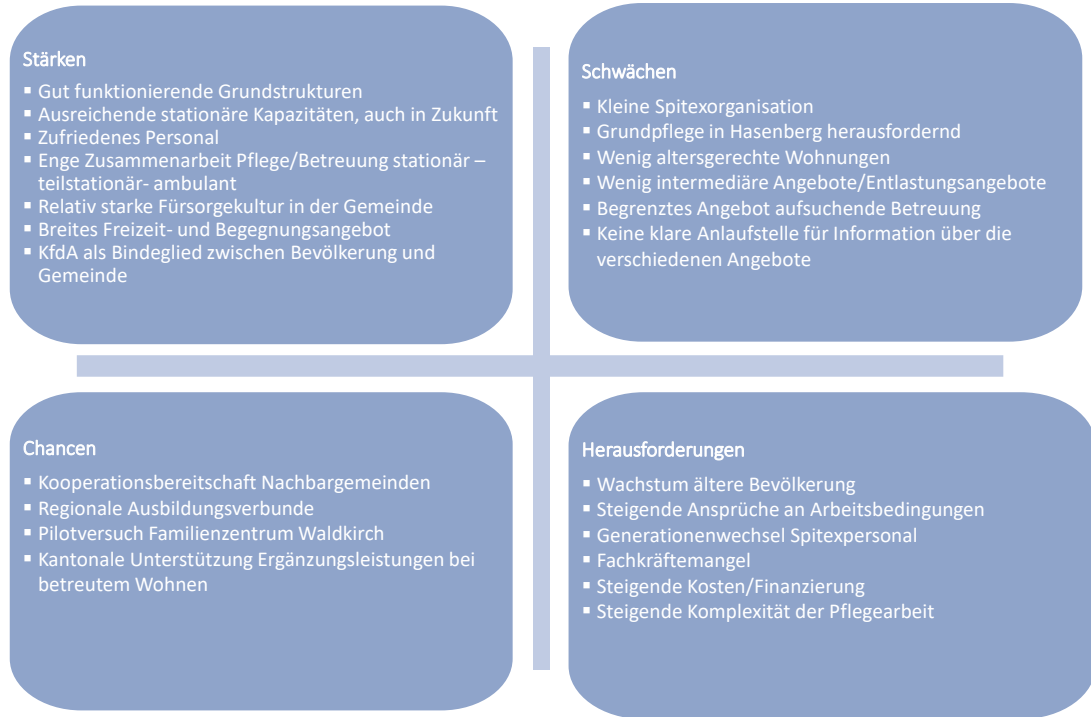
Die Analyse der Ist-Situation zeigt, dass die Gemeinde Waldkirch für den heutigen Bedarf insgesamt sehr gut aufgestellt ist. Die Gemeinde verfügt über gut funktionierende Grundversorgungsstrukturen, genügende Pflegeheimkapazitäten und die Zusammenarbeit zwischen den Leistungserbringern ist gut etabliert. Die Fürsorgekultur ist wie in anderen kleinen und ländlichen Gemeinden noch relativ intakt. Das Komitee für das Alter stellt das Bindeglied zwischen Bevölkerung und Gemeinde her und sorgt zusammen mit Pro Senectute, den Kirchgemeinden und private Initiativen für ein vielfältiges soziokulturelles Angebot für die ältere Bevölkerung.

Nichtsdestotrotz zeichnen sich heute bereits verschiedene Lücken und Herausforderungen in der Altersversorgung ab, welche sich mit der Zunahme der älteren Bevölkerung und den sich wandelnden Bedürfnissen zukünftig noch verschärfen dürften. So wird es an altersgerechten Wohnungen und intermediären Angeboten fehlen. Die Spitex ist für die prognostizierten Bedarf in der ambulanten Pflege zu wenig stark aufgestellt. Allerdings ist die auf die Gemeinde beschränkte Organisation der Spitex auch zu klein, um alleine eine effiziente zukünftige Versorgung sowie attraktive Arbeitsbedingungen sicherstellen zu können. Für die Abdeckung der Randzeiten (und ggf. Nacht) sowie das Angebot an spezialisiertere Pflege braucht es eine kritische Grösse und/oder Kooperationen. Chancen bieten diesbezüglich die Entwicklungen in den umliegenden Gemeinden (Gossau, Wittenbach), welche Offenheit für Zusammenschlüsse und Kooperationen signalisiert haben und Ausbildungsverbunde angestossen haben.

Vor dem Hintergrund des sich verstärkenden Fachkräftemangels und der steigenden Kosten für die Pflege werden auch Angebote und Massnahmen immer wichtiger, welche einem Pflegebedarf vorbeugen und die Versorgungsstrukturen entlasten können. Dazu gehören die Betreuung von (einsamen) Menschen zu Hause, sonstige Massnahmen zur Sicherstellung der gesellschaftlichen Teilhabe, Entlastungsangebote für betreuende Angehörige und Massnahmen der Prävention und Gesundheitsförderung. Wie erwähnt verfügt Waldkirch hier bereits über teilweise reiche Angebote. Es scheint jedoch, dass ein gesamtheitlicher Überblick über diese Angebote fehlt und einzelne Angebote zu wenig bekannt sind. Die Angebote der gesellschaftlichen Teilhabe richten sich v.a. an noch mobile Personen und weniger an nicht mehr mobile Personen zu Hause. Lücken zeigen sich auch bei Angeboten der aufsuchenden Betreuung/Besuchsdienst, wo zwar die Kirchgemeinden aktiv sind, aber aus Sicht der befragten Akteure zusätzlicher Bedarf besteht. Schliesslich scheint es, dass betreuende Angebote die bestehenden Entlastungsangebote (Entlastungsdienst und Tagesplätze im Pflegeheim) zu wenig in Anspruch nehmen – dies vermutlich aus Scham und/oder weil sie zu wenig bekannt sind.

Die beschriebenen Stärken, Schwächen, Chancen und Herausforderungen sind in der folgenden SWOT-Analyse zusammengefasst dargestellt.

Abbildung 4: SWOT-Analyse Altersversorgung Gemeinde Waldkirch



Eigene Darstellung

4.2. Vorgehend Strategieentwicklung und übergeordnete Ziele

Für die Entwicklung der Strategie der Altersversorgung wurden in einem ersten Schritt aus der SWOT-Analyse heraus übergeordnete Stossrichtungen für die Altersstrategie Waldkirch definiert und mit dem Gemeinderat diskutiert. Die Stossrichtungen beinhalteten die Steigerung des ambulanten Angebots und des betreuten Wohnens, die Förderung der sozialen Teilhabe (insb. auch von einsamen Menschen), der Gesundheitsförderung und Prävention, die Entlastung betreuender Angehöriger und die Schaffung einer Anlauf- und Koordinationstelle für die Bevölkerung.

Im nächsten Schritt wurde ein Workshop mit Stakeholdern der Altersversorgung in Waldkirch durchgeführt (vgl. Teilnehmende des Workshops im Anhang 0). Ziel des Workshops war es die Ziele, Handlungsfelder und Massnahmen für die Strategie zu diskutieren und zu bestimmen. Dazu wurden folgende vier übergeordnete Ziele⁸ zur Diskussion gestellt:

1. Möglichst lange zu Hause bleiben können, auch bei Unterstützungsbedarf (soweit gewünscht und möglich)
2. Betreuende und pflegende Angehörige entlasten
3. Möglichkeiten der sozialen Teilhabe und Angebote der Gesundheitsförderung und Prävention sicherstellen
4. Angebote in der Bevölkerung und unter den Akteuren der Altersversorgung bekannt machen

Die Ziele wurden von den Stakeholdern priorisiert und im Plenum diskutiert. Anschliessend erarbeiteten die Stakeholder in Kleingruppen konkrete Massnahmenvorschläge zu den vier Zielen, welche im Plenum vorgestellt und diskutiert wurden. Die Inputs der Teilnehmenden sind im Anhang 0 aufgeführt.

Aus den Diskussionen im Workshop kristallisierten sich folgende wichtige Aspekte heraus, die für die Altersstrategie berücksichtigt werden sollen:

- Eine Stärke der Gemeinde ist die gute Fürsorgekultur. Deshalb erachten die Stakeholder es als wichtig, die Freiwilligenarbeit zu fördern.
- Die ältere Bevölkerung, insbesondere auch einsame Menschen, sollen bei Bedarf bzw. Wunsch freiwillige Leistungen auch in Anspruch nehmen. Dazu müssen Hemmschwellen abgebaut und möglichst niederschwellige Angebote gemacht werden.
- Es braucht eine bessere Information der Bevölkerung über die bereits reichhaltigen Angebote. Nicht nur die Betroffenen, sondern auch Angehörige müssen informiert sein. Eine gute Plattform, die besser genutzt werden könnte, bietet aus Sicht der Teilnehmenden das

⁸ Der Vorschlag der Ziele basierte auf den mit dem Gemeinderat diskutierten Stossrichtungen.

Mitteilungsblatt der Gemeinde. Auch das Familienzentrum bietet Potenzial für eine Anlaufstelle vor Ort.




- Auch unter den teilnehmenden Stakeholdern zeigte sich, dass nicht alle über die verschiedenen Angebote informiert waren. Die Teilnehmenden sahen so auch Potenzial für eine bessere Vernetzung und die Nutzung von Synergien. Der Workshop wurde als erster wichtiger Schritt in diese Richtung gewertet.

4.3. Handlungsfelder, Ziele und Massnahmen

Auf Basis der Diskussionen und der vorgeschlagenen Massnahmen haben die Autorinnen im Anschluss an den Workshop fünf Handlungsfelder mit strategischen Zielen definiert. Diese sind nachfolgend aufgeführt. Jedes Handlungsfeld enthält konkrete Massnahmen, die den Akteuren zugeordnet sind.

4.3.1. HF 1: Ambulante Pflege und Betreuung ausbauen

Handlungsfeld 1 «Ambulante Pflege und Betreuung ausbauen»

 Ist-Situation und Handlungsbedarf	<p>Die Nachfrage nach pflegerischen Spitexleistungen nimmt aufgrund verschiedener Entwicklungen stark zu. Gemäss Prognose nehmen die Stunden bis im Jahr 2045 um mehr als das Doppelte zu (siehe Tabelle 3: Bedarfsprognosen Pflege für die pol. Gemeinde Waldkirch). Daneben führen der Wunsch, möglichst lange zu Hause wohnen zu können, die Zunahme von Einpersonenhaushalten sowie die teilweise nicht mehr gegebene Nähe der Familienangehörigen zu höheren Ansprüchen der Kundinnen und Kunden und ihren Angehörigen. Die Pflege rund um die Uhr sowie die Übernahme von spezialisierter Pflege sollen das Wohnen zu Hause auch in komplexen Situationen ermöglichen. Von besonderer Bedeutung ist neben der Pflege die hauswirtschaftliche und betreuerische Unterstützung. Diese wird meist lange vor den pflegerischen Leistungen benötigt und ein wesentlicher Faktor, um Heimeintritte zu verzögern. Daneben ist die Erbringung von hauswirtschaftlichen Leistungen eine niederschwellige Entlastung für betreuende Angehörige.</p> <p>Auch die öffentliche Hand ist an einer ambulanten Pflege und Betreuung interessiert, da mit dem Hinauszögern eines Heimeintrittes Kosten gespart werden können.</p>
 Strategische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Z1: Die Spitex kann, mit der Unterstützung von weiteren Leistungserbringenden, die Versorgung in quantitativer und qualitativer Hinsicht auch in Zukunft sicherstellen. ▪ Z2: Die Information und Koordination der Unterstützungsleistungen sind sichergestellt.
 Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Spitex muss personell und fachlich wachsen, damit die zunehmende Nachfrage wirtschaftlich effizient und für die Arbeitnehmenden zu attraktiven Bedingungen angeboten werden kann. (Für den Aufbau einer Nachtspitex ist beispielsweise ein Einzugsgebiet von rund 40'000 Einwohnenden ideal) Verschiedene Szenarien sind denkbar: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kooperation mit anderen Spitex Organisationen zu einem Spitexnetz (siehe z.B. Spitexnetz Zürioberland⁹) ▪ Zusammenarbeit in Form eines Buurtzorg Modells mit verschiedenen Spitex-Organisationen¹⁰ ▪ Fusion mit einer oder mehreren Spitex-Organisationen ▪ Die hauswirtschaftlichen und betreuerischen Leistungen werden ausgebaut. Dies kann durch die öffentliche Spitex und/oder weitere Anbieter, z.B. Entlastungsdienst erfolgen.
Wer: Spitex	Was: <ul style="list-style-type: none"> ▪ M1: Pflegerisches Angebot ausbauen quantitativ (Stellenprozente) und qualitativ (spezialisiere Pflege, Spätdienst, Nacht) ▪ M2: Betreuungsangebot und Hauswirtschaft ausbauen ▪ M3: Attraktive Arbeitsbedingungen schaffen: Anpassen der Arbeitszeitmodelle, Personal aus- und weiterbilden (inkl. Ausbildungsverbund) ▪ M4: Kooperationen/Zusammenarbeit prüfen (Gossau, Wittenbach, evtl. weitere)
Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> ▪ M5: Betreuungsangebot subventionieren (z.B. einkommensabhängige Tarife) ▪ M6: Attraktive Arbeitsbedingungen in Leistungsvereinbarungen angemessen berücksichtigen

⁹ Vgl. z.B. <https://spitexnetz-zuerioberland.ch/gewisse> Leistungen, wie z.B. Nachtspitex werden vom Trägernetz erbracht.

¹⁰ Vgl. z.B. https://www.fhnw.ch/de/forschung-und-dienstleistungen/soziale-arbeit/soziale-arbeit-und-gesundheit/buurtzorg-modell_menschlichkeit_vor_buerokratie, Die Spitex erbringt ihre Leistungen in kleinen (fast) autonomen Teams

4.3.2. HF 2: Wohnen im Alter

Handlungsfeld 2 «Wohnen im Alter»

 Ist-Situation und Handlungsbedarf	<p>Die Gemeinde Waldkirch verfügt über ein fortschrittliches betreutes Wohnangebot für ältere Menschen mit Betreuungsbedarf (11 Alterswohnungen Schmittewies mit direktem Zugang zum Pflegeheim Wiborada). Allerdings besteht heute bereits eine Warteliste, die Nachfrage kann nicht gedeckt werden. Derzeit leben viele ältere Menschen im Einfamilienhaus und finden bei Bedarf keine alternative Wohnmöglichkeit. Teilweise ziehen ältere Menschen deshalb aus der Gemeinde oder trotz noch eher geringem Pflegebedarf ins Pflegeheim.</p> <p>Neben dem knappen Angebot ist die Wohnsituation für ältere Menschen auch mit finanziellen Herausforderungen verbunden, denn Alterswohnungen sind häufig teurer als das angestammte Eigenheim. Das lange Verbleiben im Einfamilienhaus behindert zudem einen Generationenwechsel in der Gemeinde. Für junge Familien steht wenig Wohnraum zur Verfügung.</p>
 Strategisches Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Z1: In den Ortschaften Waldkirch und Bernhardzell besteht ein hinreichend grosses Angebot an: <ul style="list-style-type: none"> ▪ altersgerechten und bezahlbaren Wohnungen sowie ▪ Betreute Wohnangebote (betreutes Wohnen, Alterswohnungen mit externen Services etc.).
 Massnahmen	<p>Bezahlbare Alterswohnungen oder Mehrgenerationenhäuser sowie intermediäre Angebote (v.a. Betreutes Wohnen, Alterswohnungen mit Anschluss an Services) sollten gezielt ausgebaut werden. Gelegenheiten für Bauprojekte sollten dazu genutzt werden. Derzeit ist bereits ein Bauprojekt für altersgerechte Wohnungen auf einem privaten Grundstück neben dem Pflegezentrum Wiborada in Planung (Bernhardzell). Auch beim Grundstück Dorfegg (Ortschaft Waldkirch) sollen Alterswohnungen berücksichtigt werden.</p>
Wer: Gemeinde	Was: <ul style="list-style-type: none"> ▪ M1: Gelegenheiten (Bauprojekte) für den Ausbau von altersgerechten Wohnungen und betreute Wohnangebote nutzen ▪ M2: Möglichkeit einer Subventionierung von Wohnungsmieten prüfen (z.B. Gemeindezuschuss zu Ergänzungsleistungen), um Umzüge in kleinere, altersgerechte Wohnungen zu fördern ▪ M3: Subventionierung von betreutem Wohnen durch den Kanton prüfen¹¹

¹¹ vgl. [Betreutes Wohnen | sg.ch](#)

4.3.3. HF 3: Entlastungsangebote für betreuende Angehörige

Handlungsfeld 2 «Entlastung für betreuende Angehörige»



Ist-Situation und Handlungsbedarf

Die Betreuung von Angehörigen stellt viele Menschen vor grosse Herausforderung. Betreuende Angehörige übernehmen oft eine immense Verantwortung, die sowohl körperlich als auch emotional belastend sein kann. Es ist daher wichtig, dass betreuende Angehörige Zugang zu Entlastungsmöglichkeiten haben. In der Gemeinde Waldkirch gibt es drei Plätze für Tagesaufenthalte im Wiborada und ein Ferienzimmer, welches bei freien Kapazitäten genutzt werden kann (kein stehendes Angebot). Zudem bietet der Verein Entlastungsdienst Wil, Gossau Untertoggenburg mit zwei Aktiven in Waldkirch Unterstützung zu Hause an. Die Angebote werden eher mittelmässig nachgefragt (Ausnahme Ferienzimmer im Sommer). Ein Grund ist gemäss den Akteuren in Waldkirch, dass der Entlastungsdienst wenig bekannt sei – dies nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch bei den Institutionen, die diese Angebote vermitteln könnten. Zudem nehme gerade die ältere Generation oft aus Stolz, Scham oder Verantwortungsgefühl keine Hilfe in Anspruch.



Strategisches Ziel

- Z1: Betreuende Angehörige in Waldkirch kennen die verschiedenen Angebote haben keine Hemmungen, Hilfe in Anspruch zu nehmen
- Z2: Betreuende Angehörige können auf Entlastungsangebote (zu Hause und teilstationär) zugreifen.



Massnahmen

Die Hemmschwelle, Hilfe in Anspruch zu nehmen, soll gesenkt werden. Dazu wird die Bevölkerung über die Problematik informiert und sensibilisiert. Zudem werden die Angebote in der Bevölkerung und unter den Akteuren der Altersversorgung besser bekannt gemacht (vgl. HF 4 und HF 5). Die Entlastungsangebote werden ausgebaut mit einem fixen Ferienzimmer (mindestens in den Ferienzeiten) und - bei steigender Nachfrage - mit weiteren Tagesstrukturangeboten (z.B. «Hort» für Menschen mit Demenz oder andere Anspruchsgruppen, z.B. Suchterkrankte, Menschen mit Behinderung).

Wer:

Was:




Akteure

- M1: Informationsanlass zu betreuenden Angehörigen organisieren (Komitee für das Alter, Pro Senectute, Entlastungsdienst)
- M2: Entlastungsangebote im Mitteilungsblatt (vgl. HF 4) und bei den anderen Akteuren (vgl. HF 5) bekannt machen
- M3: Tagesstrukturangebot bei steigender Nachfrage ausbauen

Gemeinde




- M4: Fixes Ferienzimmer im Wiborada subventionieren
- M5: Zusätzliche Subventionierung von Tagesstrukturen prüfen
- M6: Leistungsvereinbarung mit Entlastungsdienst abschliessen

4.3.4. HF 4: Begegnungsort, Anlaufstelle und Informationsplattform

Handlungsfeld 4 «Begegnungsort, Anlaufstelle und Informationsplattform»	
 Ist-Situation und Handlungsbedarf	<p>Waldkirch verfügt über eine grosse Palette an zivilgesellschaftlichen und formellen Freizeitangeboten. Das freiwillige Engagement ist hoch und auch bei Unterstützungsbedarf kann zwischen verschiedenen Optionen gewählt werden. Auch kommen immer wieder neue Angebote dazu. Allerdings hat sich gezeigt, dass einsame und wenig mobile Menschen kaum erreicht werden.</p> <p>Zudem ist es schwierig zu wissen, welches Angebot im individuellen Fall das richtige wäre. Es gibt (noch) keine Stelle vor Ort, die den Überblick über alle Angebote hat und bei Bedarf das richtige Angebot zu kennen zu vermitteln und koordinieren zu können.</p> <p>Ein vielversprechender Ansatz ist das Familienzentrum, das zurzeit noch ein Pilotprojekt ist.</p>
 Strategische Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Z1: Das Familienzentrum ist Begegnungsort für alle Generationen ▪ Z2: Die Bevölkerung kennt die verschiedenen Angebote in der Gemeinde ▪ Z3: Die Information und Koordination von Unterstützungsleistungen (inkl. Freiwilligenarbeit) ist sichergestellt.
 Massnahmen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das wöchentlich erscheinende Mitteilungsblatt wird genutzt, um die Bevölkerung über die verschiedenen Angebote zu informieren. Auch eine Agenda mit den Aktivitäten für die Zielgruppe 60plus soll veröffentlicht werden. ▪ Das Familienzentrum wird personell gestärkt, um die Funktionen als Anlaufstelle und Informationsplattform übernehmen zu können. Es sollte barrierefrei zugänglich sein ▪ Die Stärkung der Freiwilligenarbeit und der Fürsorgekultur wird in das Pflichtenheft des Familienzentrums aufgenommen.
Wer:	Was:
Gemeinde	<ul style="list-style-type: none"> ▪ M1: Regelmässige Kommunikation im Mitteilungsblatt ermöglichen und sicherstellen ▪ M2: Leistungsvereinbarung (LV) mit dem Familienzentrum bezüglich Aufgaben und Ressourcen anpassen, z.B. zusätzliche Ressourcen für die Koordination von Freiwilligenarbeit ermöglichen (evtl. mittelfristig ausbauen zu einer aufsuchenden Beratung). ▪ M3: Niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten schaffen oder unterstützen (z.B. Quartierfeste) ▪ M4: Gratisinserat für Freiwilligenarbeit ermöglichen (für Spitex Mahlzeitendienst, Fahrdienst etc.)
Akteure	<ul style="list-style-type: none"> ▪ M5: Angebote im Mitteilungsblatt regelmässig vorstellen ▪ M6: 2-monatlich Agenda 60plus erstellen und im Mitteilungsblatt als Beilagenblatt integrieren
Familienzentrum	<ul style="list-style-type: none"> ▪ M7: Angebote für die gesamte Bevölkerung bekannt machen ▪ M8: Begegnungsmöglichkeiten auch generationenübergreifend schaffen ▪ M9: Niederschwelligkeit des Besuchs vor Ort gewährleisten ▪ M10: Besuchsdienst durch Freiwillige ausbauen/koordinieren

4.3.5. HF 5: Vernetzung und Koordination unter den Akteuren der Altersversorgung

Handlungsfeld 5 «Vernetzung und Koordination unter den Akteuren»

 Ist-Situation und Handlungsbedarf	Die Ist-Analyse hat gezeigt, dass die relevanten Akteure in der Altersversorgung (Pflegeanbieter, Pro Senectute, Familienzentrum, Kirchgemeinden, Komitee für das Alter, freiwilliger Entlastungsdienst) untereinander ihre Angebote nicht im Detail kennen. Eine gute Vernetzung und Koordination sind hingegen wichtig, um bei Bedarf an das richtige Angebote vermitteln zu können, komplementäre Angebote zu schaffen oder Handlungsbedarf in der Gemeinde zu erkennen.
 Strategisches Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Z1: Die Akteure im Altersbereich kennen die verschiedenen Angebote, nutzen Synergien, vermeiden Doppelspurigkeiten und vermitteln Bürger:innen und Klient:innen andere Angebote bei Bedarf.
 Massnahmen	<p>Die Vernetzung der Akteure in der Altersversorgung wird gefördert. Dazu findet jährlich ein Runder Tisch mit den Akteuren im Altersbereich statt.</p> <p>Das Familienzentrum hat Überblick über die Angebote in der Gemeinde, wird von den Akteuren über alle Angebote in der Gemeinde informiert und fungiert als Koordinationsstelle für die Angebote.</p>
Wer: Gemeinde Akteure Familienzentrum	Was: <ul style="list-style-type: none"> ▪ M1: Jährlichen Runder Tisch mit allen Akteuren im Altersbereich organisieren: Austausch über Aktuelles und geplante Aktivitäten, Themeninput und Diskussion ▪ M2: Koordination der Angebote in das Pflichtenheft des Familienzentrums aufnehmen ▪ M3: Andere Akteure und v.a. das Familienzentrum insbesondere über neue Angebote informieren, informellen Austausch pflegen ▪ M4: Angebote der Akteure entgegennehmen, Überblick schaffen und auf Doppelspurigkeiten und mögliche Synergien aufmerksam machen

4.4. Umsetzung der Strategie

Die vorgeschlagenen Massnahmen sind auf eine Zeitachse zu legen. Für einige Massnahmen ist der Bedarf heute schon vorhanden und diese können zeitnah umgesetzt werden. Dies betrifft insbesondere Massnahmen der Information und Koordination in den Handlungsfeldern 3, 4 und 5. Massnahmen, welche den Ausbau der Angebote betreffen (v.a. HF 1 und teilweise HF 3), müssen sorgfältig zwischen der Gemeinde und den Leistungserbringern geplant und dynamisch mit der steigenden Nachfrage umgesetzt werden. Die Massnahmen im Handlungsfeld 2 (Wohnen) wiederum sind zum Teil politischer Natur und zum Teil können sie nur opportunitätsbasiert umgesetzt werden.

Zur Umsetzung der Strategie sollte eine geeignete Organisation aufgestellt werden. Die Steuerung sollte durch den Gemeinderat bzw. einer Steuergruppe mit zwei bis drei Mitgliedern erfolgen (Lead Ressort Gesundheit und Soziales). Wir empfehlen, die Stakeholder der Altersversorgung in Form einer «Begleitgruppe Strategie Altersversorgung» ins Boot zu holen. Diese könnte sich ein bis zweimal jährlich unter dem Lead des zuständigen Gemeinderates zu runden Tischen treffen (auch in Kombination mit der in HF 5 vorgeschlagenen Massnahme). Für die Umsetzung einzelner Massnahmen(pakete) können Unterarbeitsgruppen gebildet werden, die über den Stand der Umsetzung an den Begleitgruppentreffen rapportieren.

Anhang

A1. Teilnehmende und Outputs Workshop Stakeholder

Teilnehmende

- Urban Sutter, Gemeinderat
- Susanne Roth, Gemeinderätin, Präsidentin Spitex Waldkirch-Bernhardzell
- Gaby Abenheim, Leiterin Wiborada
- Beat Strittmatter, Mitglied Stiftungsrat Wiborada
- Nicole Stadelmann, Leiterin Spitex Waldkirch-Bernhardzell
- Judith Mock, Mitarbeiterin Spitex Waldkirch-Bernhardzell
- Markus Plüss, Wohnzentrum Hasenberg
- Beate Göller Stieger, Pro Senectute
- Suzana Golic, Leiterin Familienzentrum
- Urs Kuster, Vertreter Kirchen Waldkirch und Bernhardzell
- Marta Dintheer, Ortsvertretung Pro Senectute
- Susanne Baumann, KfdA
- Martin Bernhardsgrütter, KfdA
- Sandy Birrer, KfdA
- Irene Ilg, KfdA / Ortsvertretung Pro Senectue
- Erich Sutter, KfdA

Entschuldigt:

- Aurelio Zaccari, Gemeindepräsident
- Thomas Amman, Hausarzt Polipraxis Waldkirch

Erarbeitung der Massnahmen

1. Möglichst lange zu Hause bleiben **(22)**
auch bei Unterkühlungsbedarf

◦ Ambul. Pflege & Betreuung **(10)**

◦ Alterswohnung mit DL / behaftetes Wohnen **(12)**

Spitex ausbauen
 (persönl., fachlich + konzeptionell)
 • Ausbauen in der Unterstützungs- in der alltagl. Lebensbewältigung (Hausarb., Admin...)

Spitex mit Abend / Nachtdienst
 ↳ Regionale Lösung?
 - Spitex-Einsätze ausbauen
 Nachtschicht
 Spätschicht in naher Zukunft

(Besuchende) Alterswohnungen mit Nähe Wiborada um DL niederschwellig nutzen zu können

Hort für alte / demente Menschen zur Entlastung von Angehörigen

Wiborada bietet fixes Reinzimmer an

→ passender Wohnraum
 ↳ Dorflegg / Spitex Wohnen
 → Spitex
 → Mahlzeiten abends
 → Freiwillige Arbeitsplätze

2. Entlastung betreuende Angehörige (16)

- o Entlastung zu Hause (12)
- o Externe Entlastung (2)
- o Hemmschwellen abbauen (2)

- Alters-WG
- 3-Generationen
Wohnform
- Beziehungen
Idom / bauen

• Tagesstruktur aus-
bauen für verschiedene
Anspruchsgruppen
- nicht nur Senioren
- z.B. Suizid
- älter mit Behinderung

eine Ansprechperson
soziale Arbeit
v.a. auch in Admin.
Aufgaben

(20) +4

3. Soziale Teilhabe, GF & Prävention

- ③ Angebote immobile/ einsame Menschen
- ⑧ Gemeinsame Aktivitäten, Begegnungsmöglichkeiten
 - Sensibilisieren, Hilfe von Fremden annehmen
- ⑤ Freiwilligenarbeit

Freiwilligenarbeit

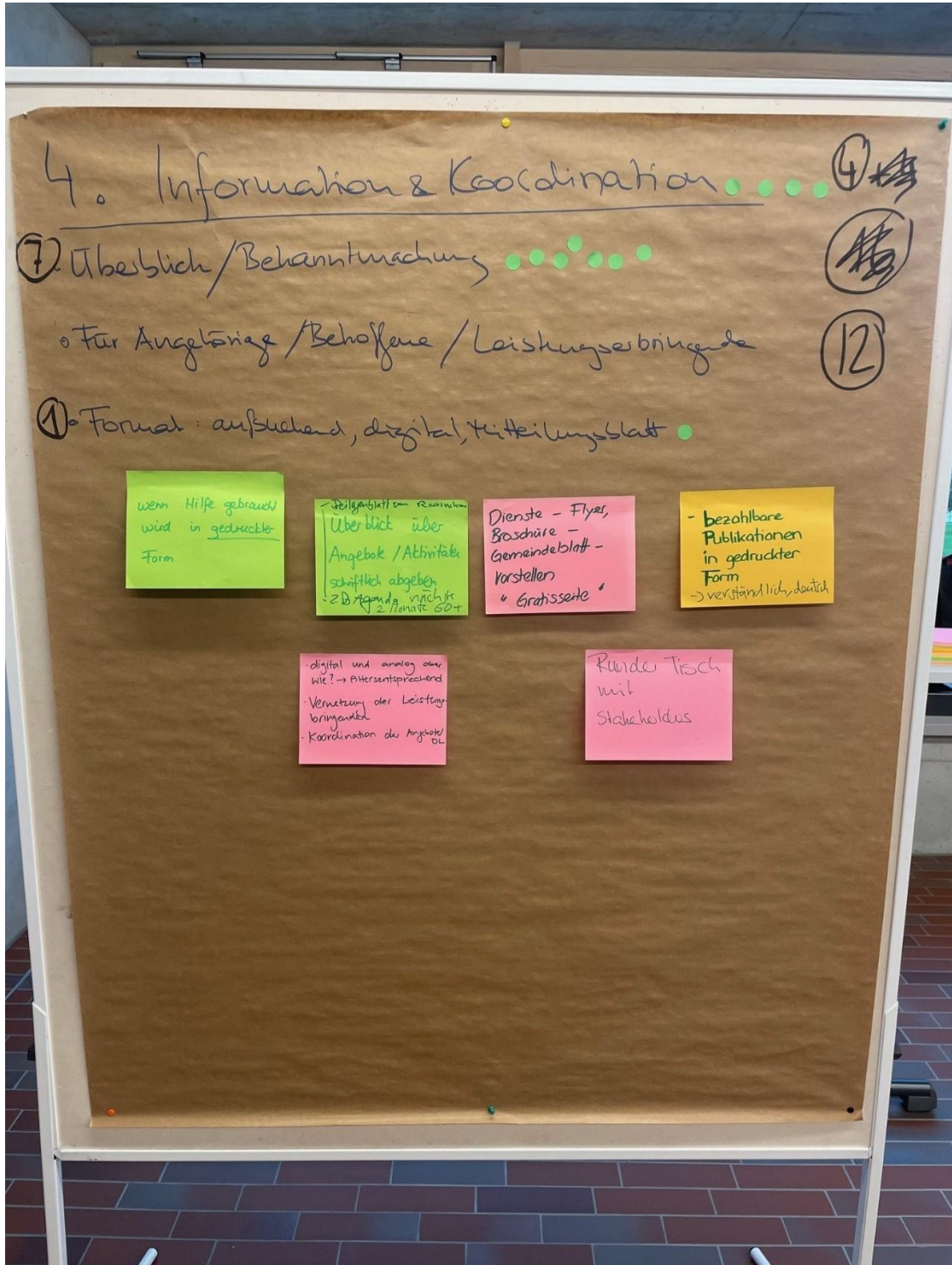
- Fachlichkeit vorhanden
- Grenzen / Barrieren

Akzeptieren, wenn Leute allein sein wollen
≠ einsam

1. Besuch mit Bezugsperson
60plus auf Augenhöhe

- Gesellschaft sensibilisieren
+ vorleben

· Vorurteile abbauen
· Alter bei Angeboten bespr
· Vernetzung der Generationen



Literatur

Höpflinger, F. (2020): Leben im Alter – aktuelle Feststellungen und zentrale Entwicklungen. Zürich: Age Stiftung.

Merçay, C. Grünig, A. und Dolder, P.: Gesundheitspersonal in der Schweiz – Nationaler Versorgungsbericht 2021. Bestand, Bedarf, Angebot und Massnahmen zur Personalsicherung. Obsan Bericht 03/2021.

Kanton SG 2022: Planungsbericht Betreuung und Pflege von Betagten im Kanton St.Gallen. Planungsmodell und Planungsrichtwerte für das stationäre Platzangebot unter Berücksichtigung von Wechselwirkungen weiterer Angebotsstrukturen. Bericht des Departementes des Innern vom 29. November 2022.

Kanton SG 2023: Leistungsplanung Altersversorgung für die Gemeinde Waldkirch. Szenario: mittlere Heimentlastung. Auszug vom März 2023 aus dem Online-Berechnungstool Betreuung und Pflege von Betagten im Kanton St.Gallen. Departement des Innern, Abteilung Alter.

Obsan 2022: Bedarf an Alters- und Langzeit-pflege in der Schweiz – Prognosen bis 2040. Obsan Bericht 03/2022.

Stocker et al. 2023: Angebote im Alter gemeinsam koordinieren. Zielbild integrierte Angebotsgestaltung im Altersbereich im Kanton St. Gallen